

[ein grossexperiment in rostock]

„AM BESTEN HAT MIR DIE VENUS GEFALLEN.“ – „MIR DER MARS.“ – „UND MIR DER DIRIGENT.“

DREI SECHSKLÄSSLERINNEN MIT LEUCHTENDEN AUGEN. VENUS UND MARS SIND SÄTZE AUS DEN „PLANETEN“ VON GUSTAV HOLST. DER DIRIGENT IST DER AUS BOSTON STAMMENDE PETER LEONARD, GENERALMUSIKDIREKTOR DER NORDDEUTSCHEN PHILHARMONIE. DER ANLASS DER BEGEISTERUNG: EIN SCHÜLERKONZERT IN DER ROSTOCKER SCANDLINES-ARENA. BIS ENDE APRIL 2006 SPIELTE DAS ORCHESTER IN SIEBEN KONZERTEN FÜR 10.000 SCHÜLER DER KLASSEN 5 BIS 13 – KOSTENLOS, IM RAHMEN DES UNTERRICHTS.

„Das Zusammenwirken von Norddeutscher Philharmonie, den Musiklehrern mit Unterstützung des Verbandes Deutscher Schulmusiker, dem Stadtschulamt und den Eltern sowie die finanzielle Unterstützung von Aida-Cruises haben sich ausgezahlt.“, so Renate Kafurke, Musikprofessorin an der Rostocker Hochschule für Musik und Theater:

Die Atmosphäre war stark von den Schulformen und Altersgruppen abhängig. Vor allem die jüngeren Schüler ließen sich von der Musik und dem Live-Orchester mitreißen, so dass sie manchmal die Scandlines Arena nach der einstündigen Darbietung noch gar nicht verlassen wollten. „Aber nicht alle der sieben Konzerte verliefen gleich, es gab auch Konzerte von bewundernswerter Disziplin und Ruhe.“

Im Rahmen des Forschungsprojektes „Motivation zur Klassik“ haben Studenten unter der Leitung von Frau Professor Kafurke dieses Ereignis außerdem genutzt, um eine große Umfrage zu starten. Sie haben 5.000 Fragebögen verteilt, von denen exakt 2.538 ausgefüllt zurückgesandt wurden und in die Auswertung einbezogen werden konnten.

Die Stichprobe war anonym, erfasste aber persönliche Daten wie Schulart, Klasse und Geschlecht. Außerdem ging es um den Konzertbesuch selbst, um Fragen zur Vorbereitung auf das Konzert, um Vorfremde und Erwartungen. Hat das Konzert gefallen? Und warum? Würden die Schüler wiederkommen?

In der Auswertung per Computerprogramm sind eine Reihe von Vermutungen bestätigt worden. Nähere Aufschlüsse gab es über den Einfluss von Schulart, Altersspezifik und Geschlecht auf den Umgang mit klassischer Musik.

EINIGE DATEN SOLLEN BEISPIELHAFT HERAUSGEGRIFFEN WERDEN:

Von den 2538 Schülern wurden 62,2 Prozent an Gymnasien und 37,8 Prozent aus Realschulen und einer Freien Schule befragt. Dabei beziehen sich 53,6 Prozent auf die Klassenstufen 8 bis 10, 35,3 Prozent auf die Altersgruppen der Klassen 5 bis 7 und der Rest von 11,1 Prozent auf die Klassenstufen 11 und 12. Das Verhältnis von Mädchen und Jungen ergab eine glückliche Proportion von fast 1:1.

Knapp 60 Prozent der Schüler wurden auf das Konzert vorbereitet und ebenso viele haben sich auch auf das Konzert gefreut. Jeweils zwei Drittel sahen ihre Erwartungen erfüllt beziehungsweise hatten Gefallen am Konzert. Letztendlich würden 71,2 Prozent wieder in ein klassisches Konzert gehen.

Betrachtet man die Frage des Gefallens in Abhängigkeit vom Geschlecht der Schüler, so war deutlich zu erkennen, dass Mädchen auf dieses Konzert positiver reagierten als Jungen (76,4 Prozent zu 68,6 Prozent). Außerdem ergab die Umfrage, dass sich die Klassenstufen 8 bis 10 am meisten auf das Konzert gefreut haben (50,6 Prozent), gefolgt von den Klassenstufen 5 bis 7 (36,2 Prozent) und 11 und 12 (12,2 Prozent). Weiter lässt sich ablesen, dass den Schülern, die sich positiv auf das Konzert eingestellt hatten, die Veranstaltung zu 84,4 Prozent gefallen hat und sie so ein Ereignis zu 86,2 Prozent wieder erleben möchten. Ergänzend lässt sich feststellen, dass Schüler, die sich nicht auf das Konzert gefreut haben, die Frage des Gefallens zu einem Großteil negativ beantwortet haben und auch nicht wieder eine solche Veranstaltung besuchen möchten.

„Ob den Schülern das Konzert gefallen hat oder nicht, hat aber offenbar mit der Vorbereitung im Musikunterricht nichts zu tun“, so Frau Professor Kafurke, „offensichtlich ist doch ganz maßgeblich entscheidend, wie das Konzert abläuft, wie Schüler einbezogen und für eine Stunde wirklich gefesselt werden können. Das ist hier vor allem durch Peter Leonards Moderation gelungen. Viele Schüler waren davon schwer begeistert. Und so etwas erzeugt das, was wir „bewusste Aufmerksamkeit“ nennen.“

Im Rahmen des Forschungsprojekts sollen nun für den Musikunterricht Empfehlungen erarbeitet werden. Denn nach Auswertung der Testbögen stellte sich die Frage, ob und, wenn ja, welchen Einfluss Musikunterricht auf die musikalische Erwartungshaltung von Schülern überhaupt hat. „Dass ein solches Life-Konzert scheinbar mehr motiviert als entsprechender Unterricht“, gibt Professor Kafurke zu bedenken, „sollte zu einem Umdenken anregen.“

Die Initiative der Norddeutschen Philharmonie Rostock mit ihrem Chefdirigenten Peter Leonard, der Hochschule für Musik und Theater Rostock und des Verbandes Deutscher Schulmusiker hat im zweiten Schulhalbjahr 2006 übrigens noch weitere Konzerte für Schüler ermöglicht. So wurde das „Haus voll Musik“ von Rüggeberg/Redlich in Zusammenarbeit mit dem Darstellenden Spiel der HMT Rostock erarbeitet, wobei die Handlung durch fünf Tiere (Hund, Katze, Storch, Mücke, Ratte) sehr anschaulich dargestellt wurde und zur Freude der jüngeren Schulkinder bzw. älteren Kindergartenkinder genau am 1. Juni 2006, dem Internationalen Kindertag, zur Aufführung kam.

[...]

Fragen und Antworten

Klasse 12 / weiblich:

Würdest Du wieder in ein Konzert gehen?

„...weil ich die Musik sehr ansprechend fand und es interessant finde, ein so großes Orchester gemeinsam spielen zu hören und zu sehen.“

Klasse 11 / weiblich:

Was hat Dir besonders gefallen?

„die kurzen Einführungen in die Stücke... das Stück mit dem leider eingespielten Chor war toll!“

Was hat Dir nicht gefallen?

„ich habe mir den Klang gewaltiger vorgestellt, aber das lag wahrscheinlich an der Halle, der Zeitdruck war schade.“

Würdest Du wieder in ein Konzert gehen?

„Ja. Ich bin mit klassischer Musik groß geworden, ich spiele selbst ein Instrument, bin sehr musikalisch interessiert.“

Klasse 10 / weiblich:

Hat Dir die Musik gefallen?

„die Unterhaltung und Offenheit des Dirigenten, gute Erklärungen des Dirigenten, Befreiung vom Unterricht“

Klasse 7/8 / männlich:

Hat Dir die Musik gefallen?

„Der Mars hat mir sehr gefallen. Der Merkur mit seinen schnellen musikalischen Klängen.“

Kontakt

Hochschule für Musik und Theater

Professor Dr. Renate Kafurke
E-Mail: rena.kafurke@hmt-rostock.de

„Welchen Planeten wollt Ihr zuerst hören?“ Leonard stellte auf Wunsch kurzerhand die Holstsche Reihenfolge um, malte dirigierenderweise einen farbenprächtigen Planetenreigen an den Sporthallenhimmel und wirkte zugleich als Moderator für die jeweils etwa 1.300 Zuhörer. Mit Witz, Elan und pädagogischem Feingefühl schafften er und seine rund 100 Musiker es, die Schüler in ihren Bann zu ziehen. Höchste Aufmerksamkeit in einer Altersgruppe, die nicht zu den klassischen Klassikliebhabern zählt.

Die Rostocker Philharmonie spielte vor insgesamt 10.000 Schülern Gustav Holsts „Planeten“.
FOTO: HMT

